

Kieler Nachrichten

18 Schleswig-Holstein · Hamburg

Sonnabend, 10. Oktober 2009
Nr. 236

Frauenhandel: Opfer schufteten auch als Au-pair

Beratungsstelle Contra
half 600 Frauen in
Schleswig-Holstein

Kiel – Beim Stichwort Frauenhandel denkt man an Frauen aus entfernten Ländern, die hier zur Prostitution gezwungen werden. Doch längst geht es auch um ausbeuterische Verhältnisse in der Pflege, Landwirtschaft und als Au-pair. Darauf wiesen gestern die Nordelbische Kirche und die Beratungsstelle Contra in Kiel hin.

So wurde Mariana als Au-pair aus Georgien nach Schleswig-Holstein gelockt. Völlig auf sich gestellt, musste sie für ein Taschengeld rund um die Uhr für das Baby sorgen und andere Arbeiten übernehmen. Den Kontakt nach außen verboten ihr die Gasteltern – aus Sorge um ihr Ansehen im Dorf. Erst als sich Mariana einer Nachbarin anvertraute und diese Contra informierte, konnte sie nach Georgien zurückkehren. Oder Thalea, die in ihrem Heimatland einen Schleswig-Holsteiner kennenlernte. Heiratsantrag, Heirat

vor Ort, Verkauf von Thaleas Lebensmittelladen, Reise nach Schleswig-Holstein. Da legte ihr der Mann ein gefälschtes Dokument vor. Inhalt: Er habe 7000 Euro für ihre Einreise und Ehe bezahlt. Sei sie nicht willig, müsse ihre Familie das Geld bezahlen. Fortan musste sie ihm nicht nur allzeit sexuell zu Diensten sein, sondern auch jeden Tag auf seinem Bauernhof schufteten. Auf Beschwerden reagierte er mit Gewalt. Die einzige Person, zu der sie Kontakt haben durfte, war die Ärztin. Sie erkannte das Problem und informierte Contra.

Rund 600 Frauen haben seit der Gründung vor zehn Jahren bei Contra Hilfe gesucht und bekommen. Es ist die einzige Beratungsstelle in Schleswig-Holstein, die Opfer des Frauenhandels berät und ihnen beim Aufbau eines selbstbestimmten Lebens hilft. Doch das geht nur, wenn die Frauen sich selbst bei Contra melden oder sich andere für sie an Contra wenden. „Es wären sicher viel mehr, wenn es zusätzlich eine Beratungsstelle für Prostituierte gäbe. Denn ich habe selbst in Schleswig-Holstein erlebt, dass auf Höfen, in Bor-

dells auf dem platten Land und selbst in einem schmucken Landgasthof Mädchen und junge Frauen zur Prostitution gezwungen oder sexuell ausgebeutet wurden. Wenn sie aber gar nichts von Contra wissen, wäre eine Beratungsstelle für Prostituierte eine Chance für sie“, sagte Bischöfin Maria Jepsen. So aber fährt Jozefa Paulsen von Contra, sobald sie von einem Fall von Frauenhandel erfährt, quer durchs Land, um in unzähligen weiteren Terminen eine sichere Unterkunft, Kleidung, Lebensmittel, Rechtsbeistand, Papiere und

vieles mehr für die Frau zu besorgen. „Ein Beratungsbus würde uns das alles erleichtern“, sagt Claudia Franke, die zweite Frau bei Contra. Doch die Mittel von Kirche und Land sind begrenzt. Am 18. Oktober, dem Tag gegen den Menschenhandel, soll deshalb in Gottesdiensten auf das Problem aufmerksam und um Unterstützung gebeten werden. stü

Contra Telefon 0431-55 779190,
ab 17. Oktober im Internet:
www.contra-sh.de, Spendenkonto
497800, EDG Kiel, BLZ
21060237